

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

101. Mittwoch, am 18. December 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

12) Immergrün. Taschenbuch für das Jahr 1840. Vierter Jahrgang. Wien, Carl Haas. 8. 342 Seiten.

Sieben treffliche Stahlstiche nach werthvollen Gemälden der k. k. Gemälde-Gallerie in Belvedere zu Wien bilden den sinnigen Schmuck dieses Taschenbuches. Die Originale sind von J. v. Hemessen, Andr. v. Ostade, Gerard Dow, Rembrandt, Karl Screta, Pordenone und J. Both und zeichnen sich durch vielseitige Trefflichkeit aus. Die Wahl ist für das geschichtliche, landschaftliche Portrait und das Genre-Fach sehr gut getroffen, und jedes dieser Blätter auf zweckmäßige Weise kommentirt. Die Namen von Künstlern wie Krepp, Porakly, S. Langer, Jos. Eißner, Kovatsch, Armann und Rosmähler bürgen für Treue und Schönheit der Stiche, von denen allerdings einige in Gediegenheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen.

Joh. Gabr. Seidl leitet den Text durch sein schönes Gedicht Immergrün zweckmäßig ein. Dann folgen zuerst prosaische Beiträge und alsdann Poesieen. Der ersten sind vier. Leider müssen wir bemerken, daß sie sämmtlich ein sehr ernstes, ja fast schauerliches Colorit tragen, und in traurigen Katastrophen sich enden. Die finsterste ist ohnstreitig die Novelle Banina von W. Blumenhagen. Vielleicht die letzte novellistische Arbeit dieses zu früh dahingegangenen, leider in seinen letzten Jahren so unverdient von Unwürdigen gemißhandelten braven Schriftstellers. Seine lebendige Auffassung, malerische Scenerie und kräftige Darstellung ist auch in diesem korsikanischen Gemälde nicht zu verkennen, das uns doch am Schlusse einige Befriedigung schenkt. Dieser entbehrt das böse Auge, geschichtliche Novelle von Franz Dingelstedt, gänzlich. Der Verfasser hat sich allzusehr an die Chroniken, denen er den Stoff entlehnte, gehalten, und ist dadurch minder erwärmend geworden als gewöhnlich. Auch Joh. G. Seidl hat in seiner Novelle, die Verschlungenen, einen nicht wohlthuenden Stoff behandelt, denn es ist fast kaum glaublich und schmerzt tief, diese beiden edlen Gatten sich so bis zum Tode selbst peinigen zu sehen, bloß weil

jedes allzu verschlossenen Gemüths ist, um dem andern eine Frage zu gönnen. In blühenden Gebieten schweift wenigstens bis nahe an den Schluß Ludw. Storch's Novelle: Ein Dichterloos, umher, aber auch hier zerstört die empörendste Wirklichkeit die phantastischen Illusionen eines Jünglings, der doch mehr ein eitler und in sich unklarer Mensch, als ein ächter Dichter war.

Die Sammlung von Gedichten, Balladen und Romanzen, die von Seite 263 an beginnt, ist eine so vortreffliche und ausgewählte, daß ihrer nur mit wahrem Lobe gedacht werden kann. Nur mit wenigen Worten erwähnen wir der 3 schönen Gedichte von J. G. Seidl, des Lyrischen von J. N. Vogl so wie dessen 3 kräftigen Lieder eines Hammerknechtes. Dingelstedt flocht einen Sonetten-Kranz, die Unbekannte, und sang in tiefstem Kummer den herbsten Herbst, so wie in lieblicher Zartheit einen Blumen-Roman. Franz Fikinger's Abendlieder sind sanft und mild. Ludw. Storch läßt in der Schenke ein frohliches Lied erschallen und beschenkt uns mit einer trefflichen Romanze, der Bettelknabe. Daran reiht sich eine Ballade von M. S. Saphir, des Kindes Zuversicht, die voll Tiefe und Wärme des Gefühls und kindlicher Innigkeit ist. Julius Krebs, drei Lieder der Liebe, Souvenir von Uffo Horn, die Nachtigall im Bauer von Levitschnigg und Träume von Carlopago werden auch Freunde finden. Betti Paoli's Sehnsucht nach dem Orient kam uns etwas sonderbar vor. Neu, aber nicht ohne Wohlklang in ihren Arbeiten waren uns die Namen: Martinovich, Foglar, Schindler und Sauter.

Die freien Steinmengen, oder: Architektur und Moral. Maurerischer Roman von K. L. Hencke. Leipzig, Weber. 1840. 8. 228 Seiten.

Die Tendenz dieses Romans ist eine durchaus edle und in sofern sein Titel gerechtfertigt. Mit der eigentlichen Maurerei dürfte sich wohl die Form des Romans am wenigsten vertragen. Es kann aber auch nur Absicht seyn, auf die Symbolik derselben, in sofern dieß im allgemeinen möglich, hier hinzuweisen. Diese